

Schnell erhoben sich Beide, doch während Condé sich beeilte, die Frauen und den hochgeehrten Freund zu begrüßen, zögerte Chatillon, von einer seltsamen Beklommenheit befallen und blieb entfernt stehen, die blitzenden Augen an den Boden geheftet. Erst als Coligny's Stimme seinen Namen rief, rührte er sich hastig und wurde von seinem Oheim mit herzlichem Händedruck, von Elisabeth mit wohlwollendem Lächeln und von Margarethen mit einem schönen Erröthen empfangen; Prinz Condé aber umschlang ihn herzlich und sagte sehr heiter:

Da habt Ihr Euern Neffen wieder, Herr Admiral! er hat einen harten Strauß mit dem Tode zu kämpfen gehabt; aber, dem Himmel sei Dank, der Sieg ist errungen!

Da neigte Chatillon tief das dunkle Lockenhaupt und rief, einen innigen, dankbaren Blick auf Lady Douglas werfend:

Ihr habt wohl! Recht: dem Himmel muß ich danken; denn er sendete seinen sanftesten Engel herab, um mich vom Rande eines unrühmlichen Grabes hinwegzuziehn!

Ganz genesen seid Ihr doch wohl nicht? — unterbrach ihn die Prinzessin theilnehmend. — Die Blut auf Euern Wangen scheint nicht die Rose der Gesundheit zu seyn, und Eure Stimme zittert.

Da hob Margarethe die seidnen Wimpern empor und ein Paar feuchte Augen leuchteten den Jüngling an mit tiefer Behmuth.

Warum schonet Ihr Eure Kräfte nicht? — liselte sie halb vorwerfend, halb bittend. — Ist es wohl Recht, einer augenblicklichen Lust die Sorge für Euer Leben aufzuopfern?

Mein Leben hat weder für mich, noch für Andere besondern Werth, — entgegnete Chatillon düster — darum mag ich es nicht so ängstlich bewachen als wäre es ein köstliches Kleinod.

Das Fieber hat böse Spuren zurückgelassen, — meinte der Admiral bedenklich — mein armer Arnaud hat seinen fröhlichen Muth dabei eingebüßt. Wahr ist's, ich möchte den Tod lieber in zehn Schlachten umarmen, als ihn so still und langsam durch meine Adern schleichen lassen; aber ich glaubte, jetzt sei der arge Feind vertrieben.

Das ist er auch! — tröstete Condé scherzend. — Mein Freund bekommt nur dann einen Rückfall, wenn die Gestalten seiner Phantasie in's Leben treten.

Da wendete Margarethe sich ab, um ihre Verlegenheit zu verbergen, und bemerkte hastig, daß die

Sonne schon tief herabsinke; sehr ihrem Wunsche zuwider aber veranlaßte diese Erinnerung Elisabeth zum Aufbruch. Ein Wink Coligny's rief das Gefolge herbei, und die Fürstin sagte lächelnd zu dem Abschiednehmenden Condé:

Wollt Ihr uns nicht begleiten, Prin? Euer Besuch ist in Saint Germain so selten geworden, daß es dort gar viele trübe Gesichter giebt; ich verbürge Euch einen sehr herzlichen Empfang.

Er wird morgen noch schöner werden, — entgegnete Condé — wenn Ihr den Helden vertraut, daß ich Freundes-Pflicht dem reizendsten Glücke vorgezogen.

Dieser Pflicht entläßt Euch mein Neffe gewiß gern, — meinte der Admiral — da ich ihn in die Stadt zurück begleite.

Da schwang sich der Prinz rasch auf sein Pferd, schüttelte den Zurückbleibenden traulich die Hände und ritt an die Seite der schönen Douglas. Diese warnte Chatillon noch beim Abschiede mit bebender Stimme vor den Gefahren der kühlen Nachtlust, und bald war der kleine Reisezug den Blicken der Nachschauenden entschwunden.

Beide schwiegen eine lange Weile, der Neffe in angenehmen Erinnerungen der nächsten Vergangenheit verloren, der Oheim ihn ernst und sinnend beobachtend; endlich brach er das Schweigen und fragte den Jüngling mit unwiderstehlicher Herzlichkeit nach dem Grunde seiner Schwermuth. Chatillon vermochte das offene Auge des edlen Mannes nicht zu ertragen und sagte abgewendet sehr sanft:

O, schonet mein! Der Kummer, den ich leider nicht ganz verbergen konnte, scheut das Licht, also auch Euern reinen Blick; darum laßt die Zeit ihre Macht an ihm versuchen und berührt eine Wunde nicht, die für jetzt unheilbar ist.

Gott im Himmel, so weit wäre es gekommen? — rief, erschrocken die Hände faltend, der Admiral. — Mein Neffe, mein Sohn hätte eine That begangen, die das Ohr eines ehrlichen Mannes nicht vernehmen darf? O, wenn Dir die Ruhe und der Segen eines Greises heilig sind, so reise mich aus meiner Angst und rede.

Da neigte Chatillon sein Gesicht an die Brust des Greises und sagte leise, aber fest:

Ich liebte, mein Vater, mit der ganzen Kraft der ersten gewaltigen Leidenschaft: ich liebte Isabella Fuentes und sie erwiderte meine Neigung.

Coligny richtete das Haupt seines Lieblings in die Höhe und umfaßte seinen Hals mit beiden Hän-